



Tschernobyl-Initiative

30 Jahre nach der Katastrophe bleibt Erholung wichtig

Von unserem Redaktionsmitglied EVA HAUNHORST

Oelde (gl). „Wir sind eine große Familie geworden“, sagt Erika Pongritz beim Blick auf die Tschernobyl-Initiative und die Kinder aus dem weißrussischen Rhazvka, die diese in den Jahren von 1991 bis heute in Oelde jeweils für mehrere Wochen aufgenommen und betreut hat. Wie wichtig der Aufenthalt für die Mädchen und Jungen auch 30 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl ist, erfährt die Leiterin der Initiative jedes Jahr aufs Neue. „Die Glocke“ hat mit ihr und weiteren Oeldern über die Folgen der Katastrophe gesprochen.

„Wir laden die Kinder drei Mal nacheinander ein“, erläutert Erika Pongritz. „Wenn sie drei Mal hier waren, fehlen sie danach zu Hause zwölf Wochen weniger in der Schule.“ Wichtig sei, dass die Mädchen und Jungen mindestens dreieinhalb Wochen in Oelde seien. „Die brauchen sie zur Erholung.“

Die erste Gruppe von Kindern aus Rhazvka, das an der weißrussisch-ukrainischen Grenze liegt, war 1991 zu Gast in Oelde. Diesen Besuch hatten Dr. Ann Franken und die bereits verstorbene Simone Pauli-Schienstock initiiert. „Wir hatten beide in der ‚Glocke‘

gelesen, dass ein Pastor in Münster Kinder zur Erholung einladen wollte, und waren uns einig, dass das auch etwas für uns wäre“, erinnert sich Ann Franken. Die beiden trugen anderen Müttern aus St. Johannes ihre Idee vor, und so legten sie den Grundstein für ein Hilfsprojekt, das dank der Unterstützung vieler Ehrenamtlicher bis heute Früchte trägt.

Die Verständigung mit den Mädchen und Jungen aus Weißrussland sei noch nie ein Problem gewesen, sagt Erika Pongritz. „Sie funktioniert mit Händen und Füßen“, betont sie. Stolz ist die Oelderin darauf, dass sich weiterhin zahlreiche Familien bereiterklären, Kinder aufzunehmen. Neue Gastfamilien sind trotzdem stets willkommen. In diesem Jahr wird die Gruppe aus Rhazvka Mitte Juni nach Oelde kommen.

Bei der Arbeit für die Tschernobyl-Initiative habe sie bereits zahlreiche „schöne Geschichten“ erlebt, berichtet Erika Pongritz. Im vergangenen Jahr beispielsweise sei ein behinderter Junge dabei gewesen, dessen Schwester damals zu Beginn der Besuche in Oelde gewesen sei. Diesmal habe sie ihn begleitet.

Am heutigen Dienstag findet im Oelder Paulusheim ab 18.30 Uhr eine öffentliche Gedenkfeier anlässlich des 30. Jahrestags der Katastrophe statt.



Schwer, Kindern das Verbot zu erklären

Oelde (eh). Die Meldung der Fachberatung des Wichernkindergartens sei damals sofort gekommen, erinnert sich Marion Rohde: „Die Kinder durften nicht mehr zum Spielen nach draußen.“ Vermutet worden sei, dass sich die Strahlen in die Betonplatten setzten, sagt die heutige Leiterin und damalige Erzieherin des Kindergartens. Da das Wetter gut gewesen sei, sei es umso schwieriger gewesen, den Kindern das Verbot zu erklären. „Wir haben ihnen gesagt, dass es gefährlich ist, nach draußen zu gehen, und zugleich versucht, keine Panik zu schüren“, erinnert sie sich. „Hilflos waren aber alle. Wir haben uns gefragt, ob wir nun bis ans Ende unserer Tage drinnen bleiben sollen.“

Irgendwann aber habe man die Kinder wieder auf den Rasen lassen dürfen, und dann habe es Entwarnung gegeben. „Jeder musste dann für sich und nach seinem Gewissen entscheiden.“

Wildbretverkauf bricht 1986 ein

Sünninghausen (eh). An „Angst und Vorsicht“ in der Bevölkerung erinnert sich Jäger Hanno Wagemann. „Denn niemand wusste, was genau Sache war“, betont der Sünninghausener. Seine Jägerkollegen und er seien schnell von der Katastrophe betroffen gewesen, denn sie hätten Angst gehabt, die Tiere nicht verkaufen zu können. „Der Wildbretverkauf brach ein“, sagt er. Zwar habe man vor Ort nicht so viel Schwarzwild gehabt, aber die Bürger hätten sich auch vor dem Verzehr von Rehwild gefürchtet – so lange, bis die Nachricht gekommen sei, dass „wir hier nicht so betroffen waren“.

Etwa fünf Jahre lang habe er es vermieden, Pilze zu sammeln und zu essen, fügt Wagemann hinzu. „Heute habe ich keine Krupel mehr.“ Nach fünf bis sechs Jahren seien auch alle alten Wildbret-Kunden wieder da gewesen. „Heute ist Wild wieder ein gesundes Nahrungsmittel“, betont er.



Heute vor 30 Jahren kam es im Kernkraftwerk von Tschernobyl zum GAU. Der Reaktormantel explodierte, eine nukleare Wolke breitete sich über weite Teile Europas aus. Das Bild zeigt Spezialeinheiten, die im Mai 1986 auf einem Feld innerhalb der Sicherheitszone von Tschernobyl in der Ukraine die Radioaktivität messen. „Die Glocke“ hat den Jahrestag zum Anlass genommen, einige Oelder nach ihren Erinnerungen an die Zeit nach dem GAU zu befragen.



Um den Atommüll sicher zu verschließen, soll das Kraftwerk in Tschernobyl mit einer gewaltigen Schutzhülle überzogen werden, die 100 Jahre halten soll.



Diese Gruppe von Kindern mit ihrer Dolmetscherin war die erste, die aus Weißrussland nach Oelde gekommen ist. Das war im Jahr 1991. In diesem Jahr reisen Kinder aus Rhazvka Mitte Juni an.

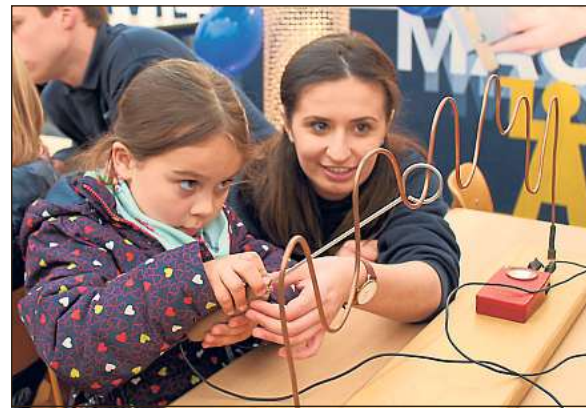
Fest im Rahmen von „Mach mit“



Seinen Namen druckte der fünfjährige Julian mit beweglichen Lettern am Stand des Kulturguts Haus Nottbeck auf dem Oelder Forscherfest. Herbert Blaschke half dem Jungen.



Klangschalen testeten Anja Dombrink und Mats am Stand des Kindergartens St. Vitus Lette auf dem Forscherfest.



Am Stand der Oelder Firma Haver & Boecker meisterte Amelie (l.) den Heißen Draht. Anweisungen bekam sie von der Haver-&-Boecker-Auszubildenden Fjolla Hoxha.



Die Erzieherinnen des Oelder Kinderhauses, Catalina Behrendt (l.) und Simone Schneider, bauten mit Collin einen Turm.

Schon die Jüngsten entdecken ihren Forschergeist

Oelde (kme). Hochkonzentriert führte die fünfjährige Amelie eine Öse über einen gebogenen Parcours aus Draht am Stand der Firma Haver & Boecker. Beim Forscherfest, das Bestandteil der Oelder Ausbildungsmesse „Mach mit“ war, hatten junge Forscher wie Amelie am Sonntag Gelegenheit, naturwissenschaftliche und technische Experimente durchzuführen und Phänomene wie Mag-

netismus, Klang, Energie oder chemische Prozesse kennenzulernen.

Eröffnet wurde das Fest von Oeldes Bürgermeister Karl-Friedrich Knop, der vor dem Veranstaltungszelt mit zahlreichen Besuchern bunte Luftballons in den Himmel steigen ließ. Im Zelt boten Oelder Grundschulen, Kindergärten, einige Unternehmen, der Bauhof der Sinne aus Enni-

gerloh und das Kulturgut Haus Nottbeck die Möglichkeit, sich als Naturwissenschaftler auszuprobieren. So lernten die Kinder am Stand des St.-Vitus-Kindergartens Lette das Thema „Hören und Schall“ mittels einer selbst gebastelten Biene aus Papier oder Klangschalen kennen.

Wie mit Kraftaufwand Getreide verarbeitet wird, konnten die kleinen Entdecker bei Silvia Bre-

de vom Kindermuseum Klipp Klapp erfahren. Dort konnten sie eine Flockenquetsche selbst bedienen und so eigenes Müsli herstellen. Erstmals präsentierten auch einige Tagesmütter ihre Arbeit.

Das Forscherfest und die Stöbertage böten in langfristiger und dauerhafter Zusammenarbeit mit Oelder Unternehmen jungen Menschen die Möglichkeit, sich

früh über mögliche Berufsfelder zu informieren, betonte Klaus Liedtke vom Organisationsteam der „Mach mit“. Auch Karl-Friedrich Knop hob hervor, wie wichtig es sei, dass schon die Jüngsten ihren Forschergeist entdeckten.

Ein neues Projekt, das bereits in diesem Jahr durchgeführt wird, ist der Energielernort Oelde (ELLO).

Geiststraße

Auto beschädigt und geflüchtet

Oelde (gl). Die Polizei sucht einen flüchtigen Fahrzeugführer, der zwischen Donnerstagabend und Freitag, 7 Uhr, einen Unfall auf der Geiststraße in Oelde verursacht hat.

Der Fahrer eines weißen Fahrzeugs beschädigte einen grauen VW Touran großflächig auf der linken Seite. Möglicherweise geschah der Unfall beim Rangieren. Zeugen, die Hinweise zu der Unfallflucht geben können, wenden sich an die Polizei in Oelde, ☎ 02522/9150 oder mit einer E-Mail an Poststelle.warendorf@polizei.nrw.de.

Zeugen gesucht

Einbruch in Lagerhalle

Oelde (gl). In der Zeit zwischen Freitagnachmittag und dem gestrigen Montag ist in eine Lagerhalle am Grünen Weg in Oelde eingebrochen worden. Der oder die Einbrecher stahlen aus dem Gebäude verschiedene Werkzeuge. Hinweise zu dem Einbruch nimmt die Polizei in Oelde, ☎ 02522/9150 oder mit einer E-Mail an Poststelle.warendorf@polizei.nrw.de, entgegen.

22-Jähriger

Autofahrt unter Drogeneinfluss

Oelde (gl). Unter Drogeneinfluss ist ein 22-jähriger Autofahrer am Samstag gegen 3 Uhr auf der Konrad-Adenauer-Allee in Oelde unterwegs gewesen. Er war der Polizei aufgefallen, die den Verdacht hatte, dass er Drogen genommen hatte. Ein Drogenvortest bestätigte diesen.

Donnerstag

Radtreff startet in die Saison

Oelde (gl). Der Oelder Radtreff startet am Donnerstag, 28. April, wieder seine Touren. Treffpunkt ist um 17 Uhr die St.-Johannes-Kirche. Neue Teilnehmer sind willkommen. Gefahren werden zwischen 22 und 28 Kilometern inklusive einer halbstündigen Pause.

Kurz & knapp

Die MIT lädt für heute, 19 Uhr, zum Jahresempfang ein. Dieser findet im Brauhaus statt.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mailoe@die-glocke.de
Telefon (0 25 22) 73 - 340
Telefax - 329
Roland Hahn (Leitung) - 321
Eva Haunhorst (Stv. Leitung) - 322
Till Junker - 326
Jessica Wille - 324
Anke Rautenstrauch
Conny Timmermann

Lokalsport
E-Mailsport@die-glocke.de
Jürgen Rollié .. (0 25 22) 73 - 122
Telefax - 166

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 17.30 Uhr
Fr. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Ruggestraße 27/29 · 59302 Oelde
Postfach 3240 · 59281 Oelde

Servicecenter
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr
Internet
www.die-glocke.de